

K10.

wollte, hatte sich der andere Teil, darunter die üblichen Verdächtigen Andreas, Thomas und Lino, schon wieder an's Graben gemacht. Mir blieb also nichts weiter übrig, als zu warten, um einen aktuellen Höhlenplan zu Papier zu bringen. Der Vorher-Nachher-Effekt bestand dann aus drei-vier Metern mit Potential.

Anschließend durchstreiften einige von uns die umliegenden Felsen. Doch all mein Flehen half nichts, es wurden neue Löcher gefunden die katasterwürdig sind. Also den Hang hochgeklettert und vermessen. Mittlerweile sind wir auf 47 Höhlen mit einer Gesamtganglänge von über 800 m gekommen und ein Ende ist noch nicht in Sicht.

Am Sonntag stand dann noch eine „fast richtige“ Höhle auf dem Plan. Auf meiner Wunschliste stand schon immer der K10. So hatten wir also dann höflich angefragt und unser Ersuchen wurde gehört. Peter Timer ließ es sich nicht nehmen, uns zu einer Besichtigung einzuladen. So machten wir uns dann Sonntag in der früh auf, vom östlichen Teil des Altmühltals ins

westliche zu wechseln. Leider hatten wir die Entfernung unterschätzt und kamen eine halbe Stunde zu spät zum Treffpunkt. Die Franken hatten wahrscheinlich schon die übelsten Gerüchte über die Unzuverlässigkeit von Berlinern gehört, so dass sie sich schon auf den Weg zur Höhle gemacht hatten. Aber mit der üblichen Berliner Hartnäckigkeit machten wir uns auf die Verfolgung und trafen dann am Mundloch auf unsere Gastgeber. Der K10 ist ein interessantes Konglomerat aus Bergbau und natürlicher Höhle. So führte unser Weg durch bergmännisch gebaute Gänge und zum Teil recht große natürliche Hohlräume. Selbst Elke wollte sich diese einmalige Chance nicht entgehen lassen und unternahm ihre erste richtige Höhlentour, mit massig klebrigem Lehm, versturzunggefährdeten Gängen und dynamischen Engstellen.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal bei unseren Fränkischen Höhlenfreunden für diese Tour bedanken und laden sie zum nächsten Vermessungswochenende ins Altmühltal 2009 ein.

Torsten Kohn

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 55, August 2008, 8. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
13055 Berlin, torsten.kohn@speleo-berlin.de
Redaktion: Norbert Marwan
Lennéstraße 2, 14471 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Torsten Kohn

Editorial

Der Sommer hat viele Touren, Exkursionen, Forschungslager, Treffen und Erlebnisse geboten. Heute berichten wir vom Pfingsttreffen und dem Vermessungswochenende im Altmühltal. Außerdem verabschieden wir unsere Freunde Udi und Katy, die inzwischen in Texas ein neues Zuhause gefunden haben.

www.speleo-berlin.de

Verabschiedung von Katy und Udi 13. Juni 2006

Die für Berlin typische Fluktuation hat mal wieder den SCB erwischt. Am 13. Juni gaben unsere israelischen Mitglieder Katy Roodenko und Udi Fuchs ihre Abschiedsparty im Treptower Park. Bei Grillfood und Bier sagten wir Good bye zu zwei aktiven Höfos, die in unserer höhlenfreien Stadt die Liebe zur Unterwelt entdeckten. Auf



Katy & Udi.

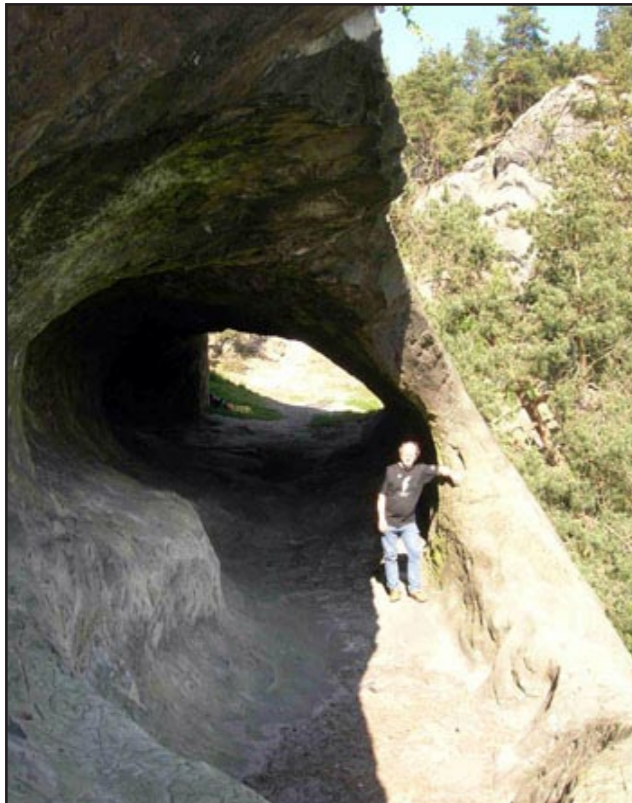
Foto: Torsten Kohn

Touren durch Deutschland, Frankreich und Laos mit dem Höhlen-Know-How ausgestattet, wollen sie nun Texas unsicher machen. Wir wünschen ihnen dabei alles Gute und hoffen auf ein Wiedersehen.

Torsten Kohn

Pfingsttreffen in Rübeland 10. bis 12. Mai 2008

Bei fantastischem Frühsommerwetter – ganz im Gegensatz zum Pfingsttreffen 2006 – zog es rund 60 Teilnehmer nach Rübeland, um die Höhlen der Umgebung zu erkunden, Vorträge zu sehen und Freundschaften zu pflegen. Aus Berlin und Umgebung kamen immerhin elf Leute (Manfred, Dirk S. und Christoph jeweils mit Begleitung, Jörg mit Sohn und „Kampfhund“, der „Große Unbekannte aus Berlin“ (ehrllich, den gibt's!), sowie Uwe und Michael). Trotz des schnellen Schlafens und der zahlreichen Bierchen schafften es Uwe und Michael am Samstag in die Bielshöhle, ein sehenswertes Labyrinth aus tollen phreatischen Druckröhren und Hallen auf mehreren Stockwerken, und am Sonntag in eine der lehmigsten Höhlen Deutschlands, die Hermannshöhle (Bachgang Nord, André's Welt, Versteckte Halle, Kirchendach). Während dieser Tour wurde eine erfolgreiche Funkpeilung zur Oberfläche durchgeführt, die Lothar Midden (Oberfläche) und Uwe (Höhle) leiteten. Damit ist nicht nur eine genaue Lagebestimmung der gepeilten Station



Sandsteinhöhle an der Teufelsmauer.

möglich, sondern auch eine exakte Tiefenbestimmung des Höhlenganges.

Michael drückte sich erfolgreich ums Vorträge halten, denn in dem CO₂-geschwängerten Vortragsraum im Vereinsheim der Rübeler Höfen gab es neben einem interessanten Vortrag über archäologische Forensik (mit herumgereichten Elb-Germanen-Knochen) auch eine schöne Präsentation über Funkortung und natürlich erste Bilder aus der Blessberghöhle – danach war die Aufnahmebereitschaft der Zuhörerschaft erschöpft, und die vorangegangenen Vorträge konnten natürlich mit Nichtigkeiten aus Afrika und dem Mittleren Osten nicht mehr getoppt werden.

Auf der Rückreise am Montag wurde noch die Teufelsmauer bei Blankenburg besucht, eine landschaftlich sehr schöne

Sandsteinauffaltung mit mehreren kleinen Sandsteinhöhlen.

Fazit: Ein wetterbegünstigtes Treffen mit vielen netten Leuten und immer noch sehenswerten neuen Teilen der Rübeler Höhlen!

Michael Laumanns

Vermessungswochenende Altmühltal 26. bis 29. Juni 2008

Den Weg ins schöne Altmühltal fanden in diesem Jahr acht Berliner Höhlenfreunde, namentlich Uwe, Andreas, Gudrun, Thomas, Lino, Ede, Elke und ich. Inhalt des diesjährigen Forschungswochenendes sollte das Krontal und die weitere Bearbeitung des südlichen Donaudurchbruches sein. Nachdem alle am Donnerstagabend am allbekanntesten und uns schon über Jahre dienenden Naturfreundehaus eingetroffen sind, begannen die Planungen für die nächsten Tage. Am Freitag stand das Krontal auf dem Programm. Im letzten Jahr wurde von uns dort eine Höhle untersucht die in diesem Jahr vermessen werden sollte. Außerdem wollten wir an einer Stelle der Höhle einen Verbruch freigraben. Die Vermessung ging zügig vonstatten, beim Grabungsversuch musste aufgrund der Enge teilweise Kinderarbeit durch Lino eingesetzt werden. Aber auch für ihn war kein Durchkommen, und die Grabungsversuche wurden eingestellt.

Vom Katasterchef der Franken, Michael Fleischmann, bekamen wir im Vorfeld unseres Vermessungswochenendes einige Unterlagen zu schon untersuchten Höhlen im und um das Krontal. Während Lino, Andreas, Gudrun und Thomas die Grabungsversuche im Krontal mit schwerem

Werkzeug (Balkonkastenschäufelchen und Zimmermannshämmerchen) fortsetzten, wollten Uwe und ich einige dieser Objekte aufsuchen. Da die Zeit schon weit fortgeschritten war, hatten wir nur ein Objekt gefunden. Als wir beide uns den Hang wieder hochquälten, sahen wir unseren Grabungstrupp schon wieder an einem neuen Objekt buddeln. Allerdings war auch dort nach fünf Metern Schluss. Abends wurden dann alle Grabungs- und Vermessungsergebnisse im „Wäscherhartl“, Saustal, analysiert. Unser Lino (zehn Jahre) entpuppte sich an diesem Tag als unentbehrlicher Frontforscher für die üblichen engen und kleinräumigen Höhlen unseres Arbeitsgebietes.

Am Abend kamen dann doch unerwartet viele Höhlenfreunde aus Franken ins Naturfreundehaus, um uns auf die Finger zu schauen. Helmut Miedaner hatte seine Kameraden aufgerufen, ihren Höhlenabend mit uns in Gemeinschaft zu verbringen. Es kam eine Stimmung auf, wie wir sie von unseren ersten Vermessungswochenenden her kannten, als es noch Höhlenfreunde aus ganz Deutschland ins Altmühltal zog. Eventuell sind wir vom



Die Donau im Altmühltal.

Fotos: Michael Laumanns, Torsten Kohn

SCB ja das überbrückende Element, und es gibt bald eine Wiederbelebung der ursprünglichen Idee einer überregionalen Forschungsaktivität in der unteren Frankenalb.

Am Freitag wollten wir dort weitermachen, wo wir im letzten Jahr aufgehört hatten. Uwe traf sich mit Michael Fleischmann und besprach noch einige offene Punkte zu unserem Forschungsgebiet. So konnte dann auch das Kataster auf den aktuellen Stand gebracht werden, und es kam endlich zum persönlichen Kontakt mit Michael. Wir anderen begannen mit dem Vermessungsversuch der Ruinenraumhöhle – bei uns unter dem Arbeitsnamen „Bröselwerner“ bekannt. Ein heikles Objekt wie sich herausstellte. Aus einem an und für sich interessanten Seitengang stürzt bei unkontrollierten Bewegungen oder auch nur bei zu lauter Kommunikation Geröll in nicht geringer Menge und Größe in die Höhle. Andreas und ich schafften es aber irgendwie, in diesen Gang zu klettern und diesen halbwegs zu vermessen. Beim Abstieg von Andreas aus diesem Gang, dachten wir aber wirklich, es ist um ihn geschehen. Aus sicherer Entfernung und nur akustisch verbunden hörten wir, wie Andreas mit zwei Tonnen Gestein den Gang herunterpolterte, wie zum Wunder unverletzt. Die restliche Vermessung ging dann auch recht schnell und leider ohne unsere übliche Akkuratess über die Bühne.

Im nächsten Objekt, der Duchgangshöhle am Donaukilometer 2417,4 (welch schrecklicher Name) prallten dann die Interessen unserer kleinen Gruppe aufeinander. Während der eine Teil vermessen